

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Deutschland

1888 - 1918

- 23-2 *Der "Polenfresser" gegen die "Reichsfeinde"* : Kaiser Wilhelm II. und die Polen 1888-1918 / Piotr Szlanta. Aus dem Polnischen von Matthias Barelkowski. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2022. - VI, 236 S. : Ill. ; 20 cm. - (Polnische Profile ; 14). - Einheitssacht.: "Polakożerca" kontra "wrogowie Rzeszy" <dt>. - ISBN 978-3-447-11915-3 : EUR 22.00
[#8552]**

Wenn die Polen im preußischen Teilungsteil geglaubt hatten, daß sich mit der Ablösung Bismarcks im Jahre 1890 die deutsch-polnischen Beziehungen schlagartig verbessern würden, sahen sie sich bald arg getäuscht. Zwar wurde in den Augen der Polen der Hauptfeind des gedeihlichen Interessenausgleichs zwischen beiden Völkern tatsächlich kaltgestellt, und Wilhelm II. schlug zunächst sogar versöhnliche Töne an. In der Tat schien er an einer Verständigung interessiert zu sein. Doch schon kurz darauf trat bei ihm ein Sinneswandel ein, und er verschreckte in seiner unvergleichlich undiplomatischen und polternden Art selbst loyale, auf Ausgleich bedachte Polen zu tiefst. Schnell setzte er auch für sie nahtlos den antipolnischen Kurs Bismarcks fort.

Der radikale Sinneswandel des preußischen Königs und deutschen Kaisers beschäftigt den Warschauer Historiker Piotr Szlanta in seiner vorliegenden Studie.¹ In sieben Kapiteln beschreibt und analysiert er detailliert verschiedene Aspekte des schwierigen Verhältnisses zwischen dem Kaiser und seinen polnischstämmigen Untertanen, die aufgrund der polnischen Teilungen zu Preußen gehörten.²

Zunächst beschreibt der polnische Historiker im einleitenden Kapitel unter dem Motto „*Welche sich mir entgegenstellen, zerschmettere Ich*“ allgemein die Institution der Monarchie im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert und die Befugnisse, Weltanschauung sowie den schwierigen Charakter des Kaisers.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/126903636x/04>

² Vgl. auch *Die Polenpolitik des Kaiserreichs* : Prolog zum Zeitalter der Weltkriege / Hans-Erich Volkmann. - Paderborn : Schöningh, 2016. - 517 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-78433-9 : EUR 58.00 [#5042]. - Rez.: **IFB 17-2**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8428>

Auch das zweite Kapitel „*Ich kann auch sehr unangenehm sein*“ steht unter einem Motto aus dem überreichen Zitatenschatz des unfähigen Herrschers. Behandelt wird der kurze Weg vom gescheiterten Versuch einer Verständigung mit den Polen zu Beginn der Herrschaft Wilhelms II. bis zum endgültigen Bruch nach der provokanten Thorner Rede von 1894.

Unter dem für Wilhelm II. charakteristischen Motto „*Polnische Frechheit, sarmatische Anmaßung*“ werden im dritten Kapitel die bilateralen Beziehungen um die Jahrhundertwende betrachtet, die sich nach dem Enteignungsgesetz und Schulstreiks weiter verschlechterten. Auch die im vierten Kapitel analysierten Besuche Wilhelms II. in Posen und Gnesen 1902 bis 1913 trugen nicht zum Abbau der Gegensätze bei, sondern erhöhten vielmehr durch weitere unbedachte Reden des Kaisers die Spannungen.

Das fünfte Kapitel ist dem ablehnenden Verhalten der Polen zu Wilhelm II. und seiner Politik gewidmet, wie es sich bei verschiedenen offiziellen Feierlichkeiten manifestiert. Auch auf die Arbeit im Reichstag wirkte sich die Verschlechterung der Beziehungen aus und die polnischen Abgeordneten stimmten gegen ein Lieblingsprojekt Wilhelms II., gegen den Ausbau der Flotte.

Ein weiteres Kapitel ist den Beziehungen zum russischen und habsburgischen Teilungsgebiet 1894 - 1914 gewidmet. Erörtert werden die jeweilige Regierungspolitik der Teilungsmächte und ferner das Verhältnis der Polen untereinander in den drei Gebieten. Etwas unterbelichtet bleibt indessen die manchmal undurchsichtige Rolle der katholischen Kirche im Streit.

Der Erste Weltkrieg beendete nicht nur die Herrschaft Wilhelm II., sondern auch die Beziehung Polens zu Deutschland trat in eine neue Phase. Die wurde keineswegs friedlicher und gedeihlicher, wie wir heute alle wissen. Dennoch bleibt der Blick weiter zurück auf die Zeit Wilhelms II. lehrreich, um etliche Mißverständnisse und Katastrophen im deutsch-polnischen Verhältnis besser zu verstehen. Aufschlußreich für das gespannte Verhältnis der Polen zu Wilhelm II. sind ebenfalls die 18 zeitgenössischen Karikaturen im Anhang.

Mit seiner Studie hat Szlanta fraglos einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis einiger weiterhin schwelender Irritationen zwischen beiden Nachbarn geleistet.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12015>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12015>